

1. Mose Kapitel 6-9: Noahs lange Zeit

Liebe Gemeinde,

Noah sitzt in der Arche mit seiner Familie und den Tieren. Es geht um das Überleben. Kommt euch bekannt vor?

Ich lese «das Gebet des Noahs» aus «Gebete aus der Arche» von Carmen Bernos de Gasztold:

Mein Gott,

was für ein Zirkus!

Bei diesem Wasserrauschen und Geschrei der Viecher

hör ich ja mein eignes Wort nicht mehr!

Wie lang soll das noch so weitergehen?

Diese Wassermassen von oben und von unten -

die halte ich bald nicht mehr aus!

Wann endlich kann ich meine Füße wieder auf trockenen Boden setzen?

Deine Sintflut nimmt ja überhaupt kein Ende mehr!

Der Rabe ist nicht mehr zurückgekommen.

Und jetzt ist auch noch die Taube auf und davon.

Bringt die mir wohl einen Hoffnungszweig?

Mein Gott

führ deine Arche doch endlich auf sichern Grund

lass sie auf einem ruhigen Gipfel landen,

damit ich endlich diesem Eingepferchtsein

mit deinem ganzen Viehzeug entkomme!

Das dauert unerträglich lang.

Führ mich endlich ans Ufer deines Bundes.

Amen So soll es sein!

Alle sind miteinander eingesperrt. So etwas kannten wir bisher nur aus den Berichten von Leuten im Krieg, die in Bunkern ausharrten. Auch aus Flüchtlingslagern hat mir meine Mutter das berichtet. Aber so etwas gehörte nicht in unser Leben. Früher, ja da gab es auch mal Quarantäne bei Scharlach, aber heute nimmt man ein Antibiotikum und drei Tage später, da geht man wieder arbeiten.

Nun sitzen wir in der Arche. Man kann unsere Lebenssituation jetzt gut mit dem Leben auf der Arche vergleichen:

Die einen sitzen im Hochhaus in einer kleinen Wohnung, eng wie in einer Box. Die Luft steht, wenn alle die ganze Zeit im gleichen Raum sind.

Die anderen sitzen eher auf einem Kreuzfahrtschiff. Wir im Safiental haben es im Verhältnis eher schön, eben eher Traumschiff als Arche. Aber, um in dem Bild zu bleiben, auch wir dürfen nicht an Land. Keine Tagesausflüge. Der Pool ist gesperrt. Gegessen wird in der Kabine. Das Unterhaltungsprogramm fällt aus oder besteht aus Wiederholungen. Am Ende sitzen alle in einem Boot, ohne festen Boden und schwimmen auf einem riesigen Meer ohne Land in Sicht.

Und das schlimmste ist: niemand sagt uns so recht, wie es weitergeht. Erst wenn der Vogel nicht mehr zurückkommt, dann gibt es wieder festen Boden unter den Füßen. Erst wenn es einen Impfstoff gibt, dann fängt das neue Leben wieder an.

Es gibt die Stichtage. 27. April. 8. Mai, 8. Juni. An solchen Tagen sandte Noah die Tauben aus, um zu sehen, ob es wieder festen Boden unter den Füßen gibt.

Der Bundesrat und die Experten wissen auch jetzt so Vieles noch nicht. Sie sind darin ehrlich zu uns. Und wir sind froh und stolz auf unsere Demokratie. Wir haben keinen Trump oder Putin, keinen Orban, keine Unterdrückung, der Zahlen, der freien Meinungsäußerung, der Wahrheit.

Und wir spüren: Die Regierung sorgt sich um uns. Alles, was sie tun, gilt unserem Wohl. Das ist anders als früher. Es geht nicht um die Wiederwahl. Es geht nicht um Flüchtlinge, die EU, oder Einzelinteressen. Es geht um uns alle. Und deshalb sind alle willens zusammen zu halten. Was für ein Land – die Arche Schweiz.

Und doch ist da eine Bedrohung. Angst macht Stress. Immer an den Stichtagen steigt der Stresspegel und in den folgenden Tagen entlädt er sich. Da spüre ich eine gestiegene Reizbarkeit und ich sehe das auch in den Kommentaren in der Safiental -APP, bei persönlichen Begegnungen oder in Bezug auf die Schule. Unsere Reizbarkeit ist keine Schande. Wir dürfen uns das wirklich eingestehen. Niemand muss so tun, als ob alles auf dem Kreuzfahrtschiff in Ordnung sei. Das ist es nicht, aber wir machen das Beste daraus.

In der Arche ist alles auf Überleben angelegt. Die Zweizahl der Tiere steht für die Fähigkeit, sich wieder fortzupflanzen. Die Siebenzahl der Tiere steht für eine neue Vielfalt. Das ist auch unsere Perspektive: es wird weitergehen und unser Leben wird wieder bunt und vielfältig sein.

Wir wissen aber nicht, ob auf der Arche einzelne Tiere ausgestorben sind. So wie es immer das Risiko von Überforderung und Gewalt in unseren Familien gibt. Manche Leute ertragen es einfach nicht eingesperrt zu sein, auch wenn es ihre Rettung bedeutet. Bitte meldet euch, wenn es euch schlecht geht. Und andere werden unsere Hilfe nach Aufhebung der Massnahmen brauchen, z.B. Restaurants.

Nach vierzig Tagen, die Zahl steht für eine lange Fasten- und Besinnungszeit, kann die Arche endlich verlassen werden. Nutzen wir doch die Besinnungszeit, um den Wiederaufbau gut zu gestalten. Wie können wir uns künftig in unser Gemeinwesen einbringen? Wir brauchen einen neuen Gemeindepräsidenten. Wir brauchen einen neuen Kirchenvorstand für Valendas. Wir brauchen eine ökologische Erneuerung gegen den Klimawandel. Vielleicht haben wir ja genug von Archen und Kreuzfahrtschiffen, diesen Dreckschleudern. Wir brauchen einen europäischen Zusammenhalt für die Demokratie und für Versorgungssicherheit. Ich möchte nicht von China abhängig sein.

Die Arche wird verlassen werden und Gott segnet die Menschen. Er gibt ihnen Kraft für den Neubeginn und er schenkt ihnen das Symbol des Regenbogens. Es ist das Symbol, dass alles wieder normal werden wird: Saat und Ernte, Sommer und Winter, Tag und Nacht. Normalität mag zwar langweilig sein, aber es ist genau das, was wir brauchen.

Und was macht Noah? Er pflanzt einen Weinberg und betrinkt sich. Er hat es dann übertrieben. Es kommt auf das richtige Mass an. Und doch freue ich mich auf die Feste, die wir künftig wieder miteinander feiern werden.

Rolf Weinrich
Winkel 20
7122 Valendas
rolf.weinrich@gr-ref.ch